

stoffstrom in einer Liebig'schen Trockenröhre, die sich in siedendem Wasser befand, erhitzt. Nach ungefähr 3 Stunden hatte der Röhreninhalt um 3.88 Gr. abgenommen. Dieser Gewichtsverlust repräsentirt 28.4 g (1 Molecül Alkohol = 28 g).

Natrium, Kohlenstoff und Wasserstoff wurden in der getrockneten Substanz bestimmt. Die erhaltenen Zahlen stimmen mit den für Mono-Natriumglycerat berechneten:

Gefunden:	Berechnet:
C = 31.3	31.5
H = 6.2	6.1
Na = 19.9	20.1

Das Mono-Natriumglycerat ist ein weisses Pulver, welches mit grosser Begierde die Feuchtigkeit der Luft anzieht. Es wird durch Wasser in Glycerin und Natriumhydrat zersetzt. Ohne zu schmelzen, zersetzt es sich bei einer Temperatur von über 245°, wobei der Geruch von Acrolein auftritt.

In der Hoffnung, eine Cyanverbindung des Glycerins, analog den Aethern von Cloëz, zu erhalten, wurde Chlorocyan über das in Alkohol suspendirte Natriumglycerat geleitet. Das Natrium wurde in Chlorür verwandelt, wobei die Reaction Wärme entwickelte. Durch Verdampfen der alkoholischen Lösung auf dem Wasserbad wurde eine braune syrupdicke Flüssigkeit von süssem Geschmack erhalten, welche unlöslich in Aether war und bei einem Destillationsversuche sich unter Ammoniakentwicklung zersetzte. Mit Säuren behandelt, brauste sie auf.

Da sich keine passende Reinigungsmethode dertot, so wurde eine weitere Prüfung des Körpers unterlassen.

Ich beabsichtige, weitere Versuche über die Einwirkung verschiedener Reagentien auf das Natriumderivat des Glycerins anzustellen, und hoffe, in Kurzem das Vergnügen zu haben, der Gesellschaft Näheres über diesen Körper mitzutheilen.

## Correspondenzen.

47. Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

1487. J. W. Burton, Leeds. „Schmieröle.“ Datirt 5. Juni 1871.

Geringere Sorten von Oelen und Fetten werden, um sie für Schmierzwecke geeigneter zu machen, mit Bittermandelöl versetzt.

1517. W. Pollock, Jamestown, und A. Pollock, Bunhill. „Färben mit Türkischroth.“ Datirt 8. Juni 1871.

Das zu färbende Garn oder Gewebe wird, so wie es aus der

Oelung kommt, in die Alaunlösung gebracht, und nicht vorher von dem ihm anhaftenden Oele und Alkali befreit. Diese Behandlungsweise erzeugt in dem Stoffe einen Niederschlag von Thonerdehydrat, welches als Mordant, statt des in der üblichen Weise producirten Thonerdetannat, dient.

1518. H. Larkin, Thrydon Gernon; A. Leighton, Liverpool, und W. White, London. „Eisen- und Stahlbereitung.“ Datirt 8. Juni 1871.

Um ganz reines Eisen, und aus diesem Stahl zu bereiten, werden die Erze in Salzsäure gelöst, die Lösung wird vom unlöslichen Rückstande abgossen, eingedampft, bis die Chlorürkrystalle sich abzuscheiden beginnen, und die Krystalle werden durch Wasserdampf, Sauerstoff u. a. w. in Oxyd übergeführt und das Oxyd wird dann zu Metall reducirt.

1531. C. Crocford, Holywell. „Darstellung von Alkalien.“  
Datirt 9. Juni 1871.

Solche Metalloxyde, die dessen fähig, werden in kaustischen Alkalien gelöst und zu diesen giebt man die Sulfide der resp. Alkalimetalle, welche nun in kaustische Alkalien übergehen, während die gelöst gewesenen Metalloxyde als Sulfide niederfallen.

1589. J. B. Spence und P. Dunn, Manchester. „Darstellung von Phosphorsäure und schwefelsaurer Thonerde aus natürlichen Thonerde-Phosphaten.“ Datirt 15. Juni 1871.

In den wesentlichen Punkten bereits in Patentspecification 1676/1870. Ber. IV. 133. beschrieben.

1598. G. Clifford, Paris. „Verbessertes Material für Thon- und Graphittiegel.“ Datirt 16. Juni 1871.

Dem zu solchen Tiegeln dienenden Materiale wird Smirgel, Korund oder sonst ein Thonerdeanhydrid beigemengt.

1610. D. Parrish, London. „Neues Material für Handtücher u. dgl.“  
Datirt 19. Juni 1871.

Der Patentinhaber benutzt für obige Zwecke noch nicht vollständig zerstampften Papierbrei, den er nach Trocknen in die gewünschten Formen schneidet.

1619. J. Duncan und J. Stenhouse, London. „Reinigung von Zucker.“ Datirt 20. Juni 1871.

Der Inhalt dieser Specification ist nahezu Wort für Wort in Pat. Specif. 1235/1871. Ber. V. 64. angeführt.

1626. J. Unwin, Scheffield. „Ueberziehen mit Nickel.“ Datirt  
21. Juni 1871.

Das Niederschlagen des Nickels aus seiner Lösung auf den zu überziehenden metallischen Körper wird nicht mittelst einer Batterie, sondern durch einen Elektro-Magnet bewerkstelligt. Das Bad präparirt man durch Auflösen eines Pfundes Nickel in einer aus zwei Theilen oxalsaurem Kali in zehn Gallonen Wasser bestehenden Lösung und schliesslichem Zusatz von Salpetersäure.

1628. G. B. Galloway, London. „Stahl aus Eisenabfällen.“  
Datirt 21. Juni 1871.

Eisenfeile, -späne und dergl. werden mit Zinn, Zink und andern Flussmitteln gemengt, geschmolzen. Das Feuermaterial ist Kohlenstaub mit Petroleum zu Ziegeln geknetet.

1642. E. Königs und Henderson, Glasgow. „Darstellung von schwefelsaurem Natron, Salzsäure, Chlor und dergleichen Producten.“  
Datirt 22. Juni 1871.

Diese Specification enthält ausführlicher die in Pat. Specification 853.1871. Ber. IV. 893. und 1305 1871. Ber. V. 122. beschriebenen Prozesse.

1650. F. W. Colls und Genossen, London. „Papier aus Holzfaser.“  
Datirt 23. Juni 1871.

Das Neue hier ist die Anwendung von Mehl oder derartigem Material, gemischt mit kaustischem Alkali, um die in den Fasern befindlichen Harze u. s. w. zu entfernen.

1675. G. Gwynne, London. „Filtriren dicker Oele, Fette u. s. w.“  
Datirt 26. Juni 1871.

Der zu filtrirende Körper wird mit einem flüchtigen Lösungsmittel verdünnt.

1682. H. Deacon, Warrington. „Vorrichtungen für Chlor- und Schwefelsäure-Fabrikation.“ Datirt 27. Juni 1871.

Handelt von der Anordnung der Oefen und Schachte behufs Vermeidung von Wärmeverlust.

1690. P. Jensen, London. (Für J. Erichsen, Kopenhagen.)  
„Material für Bedachung.“ Datirt 28. Juni 1871.

Beste Sorte von Pappdeckel wird in einer Mischung von Kohlentheer (frei von Wasser), Asphalt und kieselsaurem Natron gekocht, gerollt, mit Sand bestreut, wieder gerollt, auf ihren Bestimmungsort

gebracht und befestigt, und überzogen mit einem Gemenge der folgenden Substanzen: Theer (wasserfrei), Asphalt, Portlandcement und ein lösliches kiesel-saures Salz.

1700. B. E. R. Newlands, Charlton. „Dünger.“ Datirt 29. Juni 1871

Die nach der Gewinnung von Alaun aus natürlichen Thonerdephosphaten bleibende Mutterlauge wird mit Knochenasche, Guano, oder Koproilit und kohlensaurer Magnesia oder kohlensaurem Kalk vermenget.

Diese Behandlungsweise kann auch mit den, in der Darstellung von Phosphorsäure aus Knochen u. s. w. mittheist Schwefel- oder Salzsäure, resultirenden Mutterlaugen vorgenommen werden.

1706. J. Birch, Newton Heath. „Stahlbereitung.“ Datirt 30. Juni 1871.

Bekanntlich wird der für Stahl bestimmte Metallblock nach dem Gusse kühlen gelassen und dann wieder erhitzt, bevor man ihn hämmert oder rollt. Man hat wohl versucht den Block direct aus den Convertirungsöfen in Arbeit zu nehmen, allein es fand sich, dass das Aeußere des Blockes zu kalt, das Innere noch zu heiss war. Um nun eine gleichförmige Abkühlung zu bewerkstelligen, wird, nach der gegenwärtigen Specifikation, das Metall nach dem Gusse in ein Gehäuse aus einem schlechten Wärmeleiter, wie Thon, Bimsstein, Graphit u. s. w. gebracht und darin gehalten, bis seine Temperatur auf den für die weitere Verarbeitung geeigneten Grad hinabgegangen ist.

1715. R. W. Lake, London. (Für W. Salamon, New-York.)

„Schmier-Composition.“ Datirt 1. Juli 1871.

Ein Theil flüssigen Aetznatrons von 15° B. Concentration, zwei Theile Talg, und vier Theile Petroleum werden bis auf etwa 250° erhitzt, dann in Säcke gebracht und ausgepresst. Das durchgehende Oel sowie die zurückbleibende Masse, der ungefähr 5 pCt Haare zugesetzt werden, dienen als Maschinenschmiere.

1723. W. E. Gedge, London. (Für A. Lainé, Beaunay, Frankreich.) „Raupen vertilgendes Pulver.“ Datirt 3. Juli 1871.

Eine Mischung von Kohlenstaub, Kochsalz und Abfall-Schwefel. Man streut es am besten vor Regen auf frisch gepflügtes Land.

1725. F. J. Smith, London. (Für C. M. Tessié du Motay, Paris.) „Verwerthung benutzter Laugen und Seifenlösungen.“ Datirt 3. Juli 1871.

Die Alkalien obiger Lösungen werden als Bicarbonate niedergeschlagen, die organischen Stoffe durch Säuren abgeschlagen.

1733. J. Hargreaves und T. Robertson, Widnes. „Darstellung von schwefelsauren Salzen.“ Datirt 4. Juli 1871.

Schweflige Säure wird mit Luft und Wasserdampf gemengt in abwärts gehender Richtung über erhitztes Chlorkalium und -natrium geleitet.

1737. H. Bessemer, London. „Asphalt-Pflaster.“ Datirt 4. Juli 1871.

Asphalt in verschiedenen Verhältnissen mit Gyps, Kalkstein, Lehm, Sand gemengt wird stark und anhaltend erhitzt. Die nach Köhlen fest gewordene Masse wird pulverisirt und in dieser Form auf das zu pflasternde Terrain gebracht und auf demselben durch Erhitzen und Rollen befestigt.

1738. J. Charles, London, und C. Taylor, Manchester. „Künstliches Leder.“ Datirt 4. Juli 1871.

Gekochtes Leinsaamenöl wird mit Aetzkalk und Borax wiedergekocht, bis das Oel beim Erkalten zu einem zähen Teige erstift; diesem Teige wird etwas Aetzkalk und pulverisirter Kork beigegetet, und die Masse wird mit Walzen auf einem Gewebe ausgebreitet und mit Bimsstein niedergedrückt.

---

Nächste Sitzung: Montag, 11. März.

---

### Berichtigungen.

In No. 2 (Protocoll)

lies: E. Salkowski, Dr. med.

statt: Salkowsky, Dr. phil.

In No. 3.

Seite 70, Zeile 3 v. u. lies „jene“ statt „jede“.

- 71, - 3 v. o. lies „Rückstand“ statt „Niederschlag“.

- 72, - 8 v. u. fehlt nach „Isomeren“ das Wort „nicht“.

- 98, - 5 lies fünf statt drei.

- 99, - 9 lies die Formel  $C_6 H_5 \cdot CO_2 H \cdot (OH)_2$ ,  
statt die Formel  $C_6 H_5 \cdot CO_2 H \cdot (OH)_4$

---